

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 78.

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 11. Februar.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Hercengasse Nr. 12.

1882.

Aufruf zu einem slovenischen Petitionsturm.

Dr. Bošnjak beabsichtigt demnächst im Reichsrathe die Frage der slovenischen Amtirung bei den Gerichten zur Sprache zu bringen und anknüpfend daran weitgehende Anträge wegen Aenderung der Oberlandesgerichtsprangel in den slovenischen Landestheilen stellen zu wollen. Zu diesem Zwecke werden, um sich auf die allgemeine Stimme der slovenischen Bevölkerung zu berufen, die slovenischen Gemeinden im „Slov. Narod“ aufgefordert, sich an den Reichsrath mit Petitionen um Errichtung eines Oberlandesgerichtes in Laibach zu wenden, welches die Gerichtsprangel Laibach, Rudolfswerth, Cilli, Klagenfurt, Triest und Görz zu umfassen hätte. Dieses Ansuchen soll folgendermaßen begründet werden: 1. durch die feindselige Haltung des Oberlandesgerichtspräsidenten Waser gegenüber der slovenischen Sprache; 2. durch den Umstand, daß Laibach im Mittelpunkt der gedachten Gerichtsprangel gelegen ist, und viel passender als Graz oder Triest für den Sitz eines Oberlandesgerichtes erscheint; 3. aus Ersparungsrücksichten, indem sodann die Oberlandesgerichte von Graz und Triest entfallen würden. Es ist kaum glaublich, daß ein mit den wahren Bedürfnissen des Volkes vertrauter Abgeordneter daran denken könne, den Reichsrath mit solchen unreifen Projecten zu behelligen. Sie sind durchaus nicht der Wunsch des Volkes, sondern entstammen

gewissen Kreisen, deren unlauteres Treiben in der nachfolgenden uns zugekommenen Zuschrift trefflich gekennzeichnet wird.

Die slovenische Gerichtssprache steht seit einiger Zeit mehr denn je auf der Tagesordnung der nationalen Blätter. Jede dießfällige Verfügung der Gerichte wird von den Nationalen, welche in der Einführung dieser Sprache das Mittel, hier ausschließlich zur Geltung zu gelangen, erblicken, in die Öffentlichkeit gezerzt und zum Gegenstande aufhegender Artikel gemacht. In besonderer Weise macht sich damit ein Jünger der Themis bemerkbar, der als Olikan Slovenec in deutschen Kreisen den Gemüthlichen, nachher aber im „Slov. Narod“ den hämischen Kritiker spielt. Mit dem ihm eigenen Eigendünkel meint dieser Jüngling, der wohl das Zeug zum künftigen Justizminister für Slovenien in sich fühlen mag, daß es nur eines mit seiner Chiffre gezeichneten Artikels bedürfe, um die unreifen nationalen Ideen, mit denen sich seine Phantasie noch von der Schulbank her beschäftigen mag, auf dem Gebiete der krainischen Gerichtsorganisation unüberwindlich zum Durchbruche zu bringen. Zuerst Präsident Waser, dann Minister Pražak und jüngst die Beamten des hiesigen k. k. städt. del. Bezirksgerichtes versielen dem Ingrimme dieses jugendlichen Schwärmers, weil dieselben die Verflovenisierung der Gerichtssprache in Krain nicht mit der gewünschten Promptheit zu gestatten geneigt waren. Wir haben diese Communicationen bisher ignorirt,

weil wir es abgeschmackt fanden, die deutsche Sprache gegen solche slovenische Pygmäen zu vertheidigen. Nachdem jedoch der Schwindel mit der slovenischen Amtirung immer toller getrieben und jeder Gerichtsbeamte, der demselben opponirt, der nationalen Hege preisgegeben wird, so können wir nicht anstehen, unsere Meinung dahin auszusprechen, daß wir in der Weigerung gerichtlicher Functionäre, die deutsche Amtssprache dann nicht verdrängen zu lassen, wenn die Parteien lediglich eines nationalen Sports wegen auf dem Gebrauche der slovenischen Sprache bestehen, ein vollkommen gesetzliches Vorgehen erblicken. In allen Fällen, worin „Slov. Narod“ eine Zurücksetzung der slovenischen Sprache erkennen will, handelt es sich nicht um ein praktisches Bedürfnis, sondern nur darum, daß dem „Just am End“ slovenischer Parteienvertreter, welche ihre Jour fixe-Sprachübungen bei Gericht fortsetzen möchten, nicht nachgegeben wurde. Dieselben sind insgesammt der deutschen Sprache so weit mächtig, um sich Letzterer bei Gericht ganz gut bedienen zu können. Sie werden also dazu mit vollem Rechte verhalten und es kann nur als Mißbrauch bezeichnet werden, wenn dieselben in ihrer Eigenschaft als Anwälte vor Gericht politische Parteimanöver ausführen und durch aufreizende Zeitungsartikel die Autorität der Gerichte herunterzusetzen sich erdreisten. Glauben diese Jünglinge, daß ihnen durch irgend eine gerichtliche Verfügung Unrecht geschehen, so betreten sie den gesetzlichen Weg der Beschwerde. Mit derlei terroristischen Mitteln

Feuilleton.

Der Improvisator.

Von Oscar Künl.

„Der Dichtkunst Flamme ist der größte Fluch.“
Freiligrath.

Es gibt Namen, deren Nennung in uns eine Fluth von Erinnerungen wachruft. Gleich Traumgestalten umgaulen uns sodann die Bilder vergangener Tage; unsere Gedanken leben eine längst entschwundene Zeit noch einmal durch, so lebhaft, so lebendig, als wären kaum Stunden, viel weniger Jahre seitdem über uns hinweg gebraust.

Venedig! Dein Name klingt wie Musik meinem Ohre und erweckt in mir die Erinnerung an schön verlebte Tage.

Es war im Jahre 1876. Anlässlich eines im genannten Jahre in Venedig tagenden internationalen Wettturnens war mir von Seite des Turnvereines meiner Vaterstadt der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, denselben dort in turnerischer Hinsicht zu vertreten.

Ich ergriff mit Freuden die Gelegenheit, Venedig zu sehen und an einem heiteren Augustmorgen dampfte das schnaubende Dampfroß, mit dem ich von Laibach abgefahren war, der Lagunenstadt entgegen, die ich nach etwa achttündiger Fahrt erreichte.

Es ist vorliegend nicht meine Absicht, Venedig und den Eindruck, den es auf mich machte, zu schildern, ich will mich begnügen, eine Episode aus meinem fünftägigen Aufenthalt in der bella Venezia zu erzählen.

Venedig hatte zur Zeit meines Dortseins seinen ersten, stillen Charakter abgestreift; es herrschte ein tolles, buntes Leben und Treiben in der ehrwürdigen Lagunenstadt; Fenster und Balkone waren dicht beslaggt, mit Blumenguirlanden und Teppichen behängt; Prinzessin Margherita von Italien war auf Besuch erschienen. Evviva la Principessa! prangte von den Gebäuden in tausend Transparenten; Evviva la Principessa! brausten die sonoren Glockenklänge vom Markusthurm über die bewegte Stadt weit in's Meer hinaus — und: Evviva la Principessa! jauchzte das Volk in den Straßen.

Zu Ehren der Anwesenheit der Prinzessin wurde unter anderen Festlichkeiten auch eine Regatta auf dem Canal grande abgehalten. Die Großartigkeit eines solchen Volksfestes ist schwer zu beschreiben. Man wähnt sich in ein Märchen aus Tausend und einer Nacht versetzt, die abwechselnden Bilder hinterlassen einen nachhaltigen Eindruck in der Seele des Zuschauers.

Die Societä ginnastica italiana, von der die Einladung auch an uns ergangen war, hatte für

die aus aller Herren Ländern herbeigeströmten Turnbrüder in anerkanntester Weise Fürsorge getroffen, um denselben den kurzen Aufenthalt in Venedig so angenehm, als nur möglich zu gestalten.

Ein Beamter des Lloyd hatte sich mir in der liebenswürdigsten Weise erboten, den Cicerone zu machen, durch seine Fürsorge wurde mir für die Dauer der Regatta die Benützung eines Balkons mit der Aussicht auf den Canal grande ermöglicht, so daß ich das herrliche Schauspiel recht bequem übersehen konnte. Das Fest begann um die vierte Nachmittagsstunde und währte bis zum Einbruche der Dämmerung. Ein tolles Märchen, fesselnd und sinnverwirrend!

Nachdem die letzte Fanfare, das letzte Evviva la Principessa! verklungen war, verließ ich in Begleitung meines Gefährten jenes Observatorium, um dem Herzen Venedigs, dem Markusplatz, zuzuschleudern.

Mittlerweile war es Abend geworden. Ein erfrischender, kühler Hauch strich von der See herüber, gigantisch ernst ragten die stolzen Paläste in die Dunkelheit hinein, während ein Stern nach dem anderen vom stillen Himmel herab in intensiver Klarheit zu flimmern begann und die schmale Mondesichel einer Silbergondel gleich sich in den sanft bewegten Gewässern spiegelte. — Der Eintritt der

aber, welche sie mit Hilfe der nationalen Revolverpresse anwenden zu dürfen glauben, machen sich diese Leute nur lächerlich. Daß sich die krainischen Richter durch dieselben in der Beobachtung der bestehenden Vorschriften über die Geltung der deutschen Amtssprache nicht werden irre machen lassen, ist wohl mehr als selbstverständlich.

Parlamentarisches.

Der Reichsfinanzminister Herr v. Sclavh ergriff in der Schlußsitzung der Delegation des Reichsrathes das Wort, um sich gegen den Anwurf, die Regierung sei bei der Wahl der Beamten in den occupirten Provinzen nicht glücklich gewesen, zu rechtfertigen. Der Minister erklärte: aus Eingebornen (Türken) habe man einen Beamtenstand nicht creiren wollen, weil denselben die hierzu erforderliche Befähigung mangelt und die berufenen Beamten, 774 an der Zahl, gehören größtentheils (nicht weniger als 621) slavischen Nationalitäten an. Die Amtirung wird in einer der Bevölkerung wohlverständlichen Sprache besorgt, nur der innere Verkehr der Centralstellen geschieht mittelst der deutschen Zunge. Die österreichische Regierung sei ernstlich bemüht, die dortige Bevölkerung zufrieden zu stellen.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes steht die Vorlage in Betreff der Petroleumsteuer an der Tagesordnung. Diese Steuer wird von der Mehrzahl der Abgeordneten auf rechter und linker Seite als eine die ärmere Bevölkerung bedrückende bezeichnet.

Aus dem Berichte des Abgeordneten Grafen Clam-Martiniß über das Budget ist zu ersehen, daß nicht weniger als 337 Millionen Gulden durch außerordentliche Maßnahmen zu bedecken sind. Rechnet man dazu den Bedarf, welcher durch die Occupation entsteht und der aus den Zinsen und durch Belehnung der Central-Activen zunächst seine Bestreitung finden soll, ferner den ebenfalls durch eine Anleihe zu deckenden Tilgungsbedarf von 114 Millionen Gulden, so ergibt sich, daß durch Creditoperationen ohne Rücksicht auf die Belehnung der Central-Activen 45 Millionen Gulden werden beschafft werden müssen, und daß, wenn man den österreichischen Bedarf für die Occupation dazu rechnet, Oesterreich mit einem wirklichen Deficite von etwa 50 Millionen Gulden abschließen wird. Von

diesem Deficite sind 10 Millionen Gulden einer effectiven Tilgung der Staatsschuld durch Rücklösung der Schatzscheine gewidmet, und es ergibt sich daher für das nächste Budget eine Steigerung der Zinslast für die Anleihen, die erforderlich sind, um 40 Millionen Gulden effectiv zu beschaffen. Das eigentliche Deficite dürfte nach Ansicht richtiger Rechner mehr als 50 Millionen Gulden betragen. Unsere Finanzlage unter der Regide der gegenwärtigen Majorität des Abgeordnetenhauses und unter der Leitung des Herrn v. Dunajewski ist wahrlich als eine glänzende und beruhigende nicht zu bezeichnen!

Die Union Générale und Eugen Bontoux.

Unter den günstigsten Auspicien, der mächtigen Unterstützung der Potentaten, der Finanzwelt, des Adels und der Clerisei sich erfreuend, begann die französische Bank Union Générale ihre Action. Französische und auch österreichische, der Reaction und dem Clerus dienbare Journale stimmten Jubel- und Loblieder an über die Union Générale und bezeichneten diese Bank als das beste Heilmittel der wirtschaftlichen Krise. In dem Programme dieser Bank stand zu lesen: „Die Gründer haben das Glück eines speciellen Segens und der Ueberwendung eines Autographes vom Heiligen Vater genossen. Das Ziel der Union Générale ist die Gruppierung und Neugestaltung des katholischen Capitals zu einem mächtigen Hebel, zu einer Kraft der Action, um die finanziellen Capitalien der Bischöfe, der Genossenschaften des Clerus, der Missionen und von Privaten zu centralisiren.“

Ungeachtet der päpstliche Segen über dem Unternehmen der Union Générale schwebte, ungeachtet der Chef dieser Unternehmung, Herr Eugen Bontoux, in den Salons der weltlichen und geistlichen Fürsten, in Kreisen des begüterten reactionären Adels und Clerus wesentliche materielle Unterstützung fand, ungeachtet Herr v. Bontoux von Seite des reich begüterten Jesuitenordens hochgehalten wurde, stürzte doch der ganze Bau der Union Générale zusammen und der über dem Haupte Bontoux' ausgebreitete Strahlenglanz erlosch in kurzer Zeit, die Nemesis waltete ihres Amtes und erfasste sowohl die in prunkvoller Form aufgetretene Bank, als auch ihren clerikal und reactionär gestimmten Chef. Nicht unverschuldete Verluste, nicht unerwartete Mißerfolge

sind es, sondern sträflicher Schwindel und Leichtsin dem die Union Générale und ihr Chef als Opfer fielen.

Anlaß zur Verhaftung Bontoux' gab die Klage eines Herrn Lejeune, der bei der Union Générale einen Betrag von 240.000 Francs zu dem Zwecke erlegte, um im Report verwendet zu werden. Lejeune verlangte die Herausgabe der mit seinem Gelde belehnten Papiere oder sein Geld zurück; nachdem jedoch Beides nicht geschah, machte Lejeune bei Gericht die Anzeige und es erfolgte die Verhaftung Bontoux'.

Nächst Frankreich wurde Oesterreich bei dem Falliment der Union Générale stark compromittirt; beeilten sich doch Clerikale, Slaven, Mitglieder der „Rechten“ des Abgeordnetenhauses und der gesammte Chor der officiellen und officiösen Presse, die wunderwirkende Action der Union Générale und ihrer in Oesterreich domicilirenden Tochter — der Länderbank — in den siebenten Himmel zu erheben! Wenn die Heranziehung fremden Capitals Oesterreich nicht bessere Früchte bringt, so wollen wir auf solche überhaupt verzichten.

Auch Serbien wird den Sturz der Union Générale in ausgiebigem Maße fühlen; diese Bank erhielt nämlich 80.000 Stück Eisenbahn-Obligationen im Betrage von vierzig Millionen Francs, obgleich bis heute mit dem Bau der Eisenbahn noch gar nicht begonnen wurde. Die serbische Regierung hat sich wegen der Obligationen bereits an die französische Regierung gewendet, es ist jedoch wenig Aussicht vorhanden, daß Serbien seine 40 Millionen Francs und seine gehofften Bahnen erhält.

Nicht das Gefühl der Schadenfreude ist es, dem wir schließlich Ausdruck geben, sondern dem Gefühle voller Genugthuung und Befriedigung wollen wir Worte leihen, indem wir sagen, daß ein Unternehmen, dessen Action auf der Basis der Reaction und auf clerikalen Stützpunkten ruht, kein besseres Los verdient hat. Auch das Schicksal Bontoux' entlockt uns keine Thräne, denn er huldigte dem Schwindel, welchen die Nemesis rechtzeitig vor die Schranken des Strafgerichtes führte.

Vom Insurrections-Schauplatze.

Am 30. v. M. fand ein kleines Gefecht bei Korito statt, die Insurgenten wurden über die montenegrinische Grenze geworfen. Zwischen Grab

Nacht mahnt jedoch den Bewohner des Südens nicht zur Ruhe, im Gegentheile beginnt er mit dem Sinken der Sonne erst recht aufzuleben.

Auf dem Markusplatze herrschte ein reges Leben. Die vielarmigen Gaskandelaber gossen eine verschwenderische Lichtfülle auf die ab- und niederwogende Menschenmenge aus und warfen grelle Lichtreflexe auf die Marmorsäulen der Procuratien. Wir traten in eine offene Kaffeehalle und ließen bei einem Glase Eis die Menschenmenge an uns vorüberwogen.

Meine Aufmerksamkeit wurde bald durch ein kleines, schwarzgekleidetes Männlein erregt, das, von einer Menschenmenge umringt, auf einer der Marmorstufen stand und, nach seinen theatralischen Geberden zu urtheilen, sich anschickte, einen Vortrag zu halten.

„Il vecchio Giuglielmo“, hörte ich lispeln. Mein Gefährte war gleich mir aufgestanden und hinzugetreten. Ich blidte ihn fragend an.

„Sie werden nun Gelegenheit haben, einen unserer besten Improvisatoren zu hören, einen jener Wenigen, bei denen nicht das Kunststück des Reimgellings die Hauptsache bildet, wie bei den meisten jener Stegreifdichter aus dem Volke, sondern einen Menschen von entschieden poetischer Begabung. Er beginnt. Hören wir.“

Das kleine Männlein hatte gewartet, bis sich ein größerer Kreis von Zuhörern um ihn versammelt hatte und nachdem einigermaßen Ruhe eingetreten war, begann der Vortragende mit weithin tönender Klangvoller Stimme, in schwungvollen Versen ein farbenprächtiges Bild der Regatta zu entrollen, die sich wenige Stunden vorher in Wirklichkeit vor unseren Augen abgespielt hatte.

Ich will es versuchen, möglichst getreu jene poetische Schilderung in's Deutsche übersetzt, wiederzugeben:

La Regatta.

Bella Venezia! wo bleibt heute Dein Ernst, Dein erhab'ner? Gleichst der fröhlichen Jungf au, die sich zum Feste geschmüdet, Nicht der Anstran, die sich versenket in träumendes Sinnen Einstiger Schönheit, einstigen Glanzes und blühender Jugend. — Gleich wie sich jegliche Ader des Körpers vereinigt im Herzen, So auch fluthen heute die Menschen zum Canal grande. Herrlicher Anblick! Das Aug' wird geblendet vom stetigen Wechsel, Rings von geschmückten Balkonen wallen die herrlichsten Flaggen; Indiens köstlicher Reichthum senkt sich hinab in die Fluthen Und das Auge erschaut darin ihr herrliches Abbild. Aber nicht Teppide, Fahnen und sonstige Zierden vermögen Lange das irrende Aug' des entzückten Beschauers zu fesseln, Vielmehr die holden Jungfrau'n, die voll lieblicher Anmuth, Strahlend im Glanze der Jugend, an den Balkonen sich zeigen, Um an dem Anblick des nun beginnenden Festes zu schwelgen.

Horch! wie die Töne der Festmusik über die Wellen hinzittern — Bald wie ein ahnendes Schauen des Menschen Inn' res durchbebend — Bald wie harmonisches Rauschen, wie Verhengeschmetter im Frühling —

Bald wie ein leises Lied, im Entstehen auch schon verklingend — Bald wie das Echo des in der Ferne grollenden Donners — Bald wie der zarten Aeolisbarbe süß träumendes Klagen — Bald wieder steigend in pomphafter Stärke — im launigsten Wechsel.

Kaum sind die Erstlingstöne des festlichen Spieles erklingen, Gleiten aus jeglichem Gähnen Gondeln im herrlichen Schmucke, Bunt besaggt mit Blumen und feinem Damaste behangen. Herrlicher Anblick! Hier eine Gondel von purpurner Farbe, Gleich wie dieselbe sind auch die Fenster in Purpur gekleidet, So auch die Ader und jeglicher Schmuck, der die Gondel verschönert. Hier wieder Eine mit blauem Damaste herrlich behangen, Blau sind die Fenster und blau die schimmernden Flächen der Ader. Gleich einem Schwane durchzieht ein weißes Fahrzeug die Fluthen. Sieht dort ein anderes, gleich einem Pfeile die Wellen durchschneidend,

Kacke Indianer mit goldenem Bierwert an Ohren und Nase, Wallende Federkronen am Haupte, — lenken dasselbe. Ha! wie die kräftigen Muskeln sich spannen im rudernden Gleichstakt.

Hier eine Muschel, bespannt mit Delphinen, gelenkt von Tritonen. Gleichsam entquollen dem wohligen Schoße der dunklen Meerfluth Taucht aus dem Anäuel hervor eine Reihe grünlicher Gondeln. Grün sind die Fenster als Nixen verkleidet und grün sind die Ader. Doch es vermag die Sprache wohl nimmer zu schildern den Anblick. Der in wechselnder Wiederkehr den Beschauer bezaubert. Horch! und wieder erbraust der Festmusik schmetternder Jubel, Und von Coovias empfangen und fröhlichem Hitzegeschwenke Tritt am Balkon des reich geschmückten Palazzo di Balbo Anmuthsvoll Margherita hervor, des Reiches Prinzessin. Schön wie die Sonne, wenn sie entwallt der schlummernden Meerfluth,

Tritt sie heran, mit Huld des Volkes Grüße erwidern, Schlicht im weißen Gewande, im Haare die weiße Camelie. Groß ist der Kreis der Granden, so die Fürstin umgeben, Endlos der Jubel aus Tausend und aber Tausend von Kehlen. — Endlich legt sich der stürmische Beifall der lebhaften Menge, Sieh! und es tauchen der Gondeln vier aus dem Anäuel der Barken,

und Krusevice wurde ein Provianttransport von 200 Insurgenten überfallen; Letztere wurden nach Dobrosica vertrieben. Bei Jagodiste standen 400 bis 500 Insurgenten unseren Truppen gegenüber; Erstere flüchteten sich nach Kameno. In Krusevice überfielen Insurgenten den aus 9 Mann bestehenden Gendarmerieposten und ermordeten die schlafenden Gendarmen. Bei Mrezica-Susjesno, Lokve und Brod kam es eben auch zu kleineren Gefechten; Oberst Hoze rückte auf das bedrohte Foča zu, um die Drina-Linie zu sichern. Man spricht ganz offen von einer durch unsere Truppen vorzunehmenden Besetzung Montenegro's, falls es der dortigen Regierung unmöglich wäre, die zugesagte Neutralität aufrecht zu erhalten.

Die offizielle Verlustliste meldet: Am 31. Jänner im Gefechte bei Brod: vom Infanterie-Regimente Nr. 77: schwer verwundet: Infanterist Jan Szalomefal; leicht verwundet: Infanterist Senko Woloszyn. Im Gefechte beim Mrezica-Sattel (Lokve): vom Infanterie-Regimente Nr. 9: tobt: Corporal Emil Kopol; schwer verwundet: die Infanteristen: Jan Bobowstky, Demeter Leisow, Daniel Szoroka, Hryn Eruthk. Für Kranke und Verwundete der k. k. Truppen wurden in Ragusa, Castelnovo, Cattaro und Spalato Spitäler errichtet.

Ueber die neuesten Vorkommnisse auf dem Gebiete des Aufstandes liegt folgender officieller Bericht vor: Am 1. begannen die Insurgenten das linke Drina-Ufer nordwestlich Foča zu räumen und sich in der Gegend Tientiste-Bastaci zu vereinigen. Insurgenten übersehnten die Drina bei Bastaci. Am 2. d. constatirten Streifungen der Garnison Foča gegen Bastaci bedeutenden Zuzug der Insurgenten über die Drina. Am selben Tage erfolgte unsererseits die Besetzung von Susjesno ohne Kampf. Am 3. wurden Truppen gegen Karaula Humic, Bastaci und Brod vorgeschoben und stießen dieselben auf stärkere Insurgentenhäufen, welche sie nach heftigem Feuergefechte zurückdrängten. An diesem Tage ist G.M. Obadie in Foča eingetroffen. Am 4. Nachmittags griffen Insurgenten in bedeutender Anzahl einerseits Susjesno, andererseits Karaula Humic an und wurden auf beiden Punkten energisch zurückgeworfen. Auch ein heftiger Angriff auf Brod wurde ebenso entschieden abgewiesen, obgleich der Gegner theilweise bis auf 50 Schritte herankam. Thatsache ist, daß die Insurgenten von serbischen, russischen und montenegrini-

schen Officieren commandirt werden und unsere tapferen Truppen auf der ganzen herzegowinisch-montenegrinischen Grenze, von der Sutorina angefangen bis gegen Novi-Bazar, mit Insurgenten im Kampfe stehen.

Politische Wochen-Übersicht.

Der Schluß der Reichsraths-Session soll nach Wunsch des Ministeriums spätestens am 1. April l. J. erfolgen; der bisher langsam arbeitende Parlamentsapparat wird demnach ein schnelleres Tempo einzuschlagen haben.

Öffentliche Blätter streuen der Zusammenfassung der Ersparungs-Commission keinen Weihrauch; sie bedauern, daß diese Commission zu ihren Mitgliedern Männer zählt, die einerseits auf dem Gebiete der Verwaltung noch nie thätig waren, andererseits der feudalen, verfassungsfeindlichen Partei angehören, mithin das allgemeine Vertrauen der Steuerträger nicht besitzen.

Gegen den Grafen Beust wurden in mehreren Journalen bezüglich seiner amtlichen und privatgesellschaftlichen Haltung Beschwerden erhoben, welche sich jedoch als grundlos erwiesen und die Stellung des österreichischen Botschafters in Paris nicht im geringsten erschütterten.

Am 4. d. wurden in Lemberg mehrere Hausdurchsuchungen bei panslawistischen russensfreundlichen Agitatoren vorgenommen. Man fand zahlreiche Correspondenzen mit panslawistischen Führern aus Rußland vor; auf Grund dieser Schriftstücke schritt die Behörde zu Verhaftungen.

Im Budgetausschusse der österr. Delegation gab die Regierung die Erklärung ab, daß eine andere Organisation der österreichisch-ungarischen Wehrkraft platzgreifen müsse und daß in Süddalmatien durch längere Zeit stärkere Garnisonen zu halten und einige neue besetzte Stützpunkte zu schaffen seien. Im Berichte des Budgetausschusses wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Regierung sich über die Erfolge der Verwaltung in den occupirten Provinzen in Rücksicht auf die Stimmung der Bevölkerung im Irrthume befinden habe.

Die Delegation hat ihre außerordentliche Aufgabe gelöst, sie bewilligte in patriotischer Weise den von der Regierung zur Bewältigung des Aufstandes geforderten Credit von 8 Millionen Gul-

den. Bemerkenswerth erscheinen in der dießbezüglichen Debatte die Aeußerungen des slavischgesinnten Delegirten Dr. Klatic, welcher behauptet, die tiefere Ursache des Aufstandes liege in einer politischen Idee (?), in der Erinnerung an vergangene Jahrhunderte der Größe und Freiheit der Nation; insolange diese Völkerschaften in ihren Ansprüchen nicht befriedigt werden, bleibe uns die traurige Perspektive zukünftiger Aufstände. (Wahrlich, eine preiswürdige Doctrin!) Der Delegirte Dr. Sturm bezeichnete die Einführung des Wehrgesetzes im gegenwärtigen Zeitpunkte als eine verfehlte Maßregel, constatirt, daß die österreichische Regierung unter dem Regime des Freiherrn v. Rodich sich vom verfassungstreuen italienischen Volksstamme abgewendet, die dalmatinischen Slaven zu seiner Stütze auserkoren und hiedurch den Aufstand in der Krivoße herausgeschworen habe. Der Delegirte Dr. v. Plener bemerkte: das bösnische Unternehmen leide am Mangel bestimmter Principien und an der Unaufrichtigkeit bei Durchführung derselben; man habe es versäumt, eine klare, civilisatorische Verwaltung zu installieren; man zögerte, die Agrarfrage auf die Tagesordnung zu setzen. Der Präsident der österreichischen Delegation, R. v. Schmerling, sagte in seiner die außerordentliche Delegationssession schließenden Rede: „Die Delegation habe Alles gethan, was die kaiserliche Regierung verlangte. Möge es gelingen, den Aufstand baldigst und mit Vermeidung empfindlicher Opfer an Gut und Blut zu bekämpfen. Möge es unseren braven, tapferen Truppen gegönnt sein, wenn nicht mit Lorberkränzen, so doch mit Lorberreisern vom Kampfsplatze heimzukehren!“

Das Prager Heftblatt die „Politik“, unter dem Ministerium Laaffe zum Range eines officiösen Journalen erhoben, hat die strafwürdige Frechheit, seinen Lesern zu erzählen, daß eine internationale Conspiration zur Untergrabung des österreichischen Staatscreditess bestehe, an welcher die Linke des Abgeordnetenhauses theilnehme. Persider kann wahrlich das reactionäre Zeitungshandwerk nicht betrieben werden!

Reichsrathsabgeordneter Dr. Josef Kopp ergriff in der letzten Versammlung des Wiener Vereines „Fortschritt“ das Wort zur Bekämpfung der dem Parlamente vorgelegten Volksschulgeseß-Novelle. Die Rede Kopp's verfolgt nachstehenden Abgang: Man bringe im clerikalen

Roth ist die erste, blau und grün und gelb sind die andern. Und wie durch Zauberschlag bildet der große Canal eine Gasse, Dann auf ein tönendes Zeichen beginnt nun die fröhliche Wettfahrt. Traum! Fast wähnt man, es sausen Weile über das Wasser. Bald ist die eine Gondel voran und bald ist's die and're, Und mit Gedankenschnelle sind sie dem Auge entchwunden. Da verstummet das Lärmen und Alles harret mit Spannen, Fiebernd der Wiederkehr der vorübergeseglenen Gondeln. Wöglich tönt durch die Lüfte ein schmetterndes Beiden des Hornes Und ein Getöse, gleich dem entfesselten wilden Ordane Braust durch die Luft ein jauchzender Aufschrei unendlichen Jubels,

Denn die blaue der Gondeln zeigt sich am Saum des Canales. — Siegreich schiebet das schwarze Schiffelein auch schon zum Ziele. Und es naht der Sieger stolz dem Balcone di Balbo. . . . Sieh! und mit huldbollem Winken begrüßt ihn des Reiches Prinzessin.

Reich ist der Lohn, der den Sieger erwartet, größer die Ehre. Aber die Luft ist erfüllt mit Muß und Jubel der Menge, Und betäubt vordem Eindruck Rathet die Strömung der Menschen Gondel an Gondel gedrückt entlang dem großen Canale Heimwärts, denn eben verfinstet purpurn im Westen die Sonne. Dämm'ring beginnt ihren Schleier über dem Wasser zu weben. — Also schließet dich Best der eterna bella Venezia.

Die weithin tönende Stimme des Improvisators war verstummt und es schien, als lausche die Menge auf das letzte verhallende Echo, so feierlich still war es ringsum, doch nur einen Augenblick, dann brach das ganze südländische Temperament hervor und ein frenetischer Beifallssturm durchbrauste die Piazza di San Marco. Der Improvisator dankte Größend, dann stieg er von der Marmortreppe herunter. Die Poesie war vorüber, der Broterwerb trat an deren Stelle. Mit der Mühe in der Hand drängte

er sich durch die Menge, um Kupfermünzen einzuheimsen.

Mir schnitt es in die Seele, als der Alte mit den ehrwürdigen weißen Haaren mir seine abgetragene Mühe entgegenhielt. Was für gottgebenedeite Gedanken mochten einst in dieser hohen, edlen Stirne geschlummert haben, zu welcher Höhe hätte sich dieser niedergedrückte Geist emporgeschwungen können, welche furchtbaren Kämpfe mochte er durchgemacht haben, bis er so tief gesunken war, seine Poesie auf den Ecken der Straßen und Plätze für rothe Pfennige zu verkaufen.

Mein Gefährte schien meine Gedanken zu errathen. Er zog mich mit sich aus dem Menschenknäuel und wir schlenderten auf der Piazzetta dem Meeresufer entlang, um die köstliche laue Abendluft zu genießen.

„Sie kennen den Mann genauer, den wir soeben gesehen und gehört haben“, frug ich.

„Gewiß; sein Leben ist eine lehrreiche Geschichte für Poeten und Dichterlinge. Der alte „Giuglielmo“, unter welchem Namen ihn das Volk hier kennt, entstammt einer reichen Adelsfamilie zu Siena, deren Glieder schon seit Jahrhunderten zurück den schönen Künsten, insbesondere der Dichtkunst, hulbigten. Vielleicht ist Ihnen der Name eines Ritters Perfetti bekannt, jenes größten italienischen Impro-

visators, dessen Stegreif-Gedichte zwei Bände stark in Druck erschienen sind. Nun, der alte Giuglielmo ist ein Nachkomme jener Rittersfamilie, der zwar die poetische Begabung seiner Vorfahren, nicht jedoch auch deren Wohlhabenheit geerbt hat, indem sein Vater, ein Verschwender, gänzlich verarmt gestorben war, ohne seinen, damals 18jährigen Sohn einem bestimmten Berufe zugeführt zu haben. Der Jüngling fand einen kargen Broterwerb als Actenschreiber, wobei er jede freie Stunde zu poetischen Versuchen benützte und sich insbesondere für die Heldengesänge der alten Griechen begeisterte. Sie werden bemerkt haben, daß sich seine Verse in Hexametern bewegen. Wie dieß nun nicht anders kommen konnte, so geschah es; seine Phantasie entwickelte sich voll, groß und herrlich, sein Wissen jedoch konnte nicht gleichen Schritt halten. Als in späteren Jahren Giuglielmo infolge eines Sturzes an seiner rechten Hand eine Verletzung davontrug, die ihm die Führung der Feder versagte, und er gänzlich erwerbsunfähig geworden, wurde er das, als was Sie ihn heute gesehen. — Dieß die Geschichte des Improvisators.“

Vom Markusdome herab tönte die elfte Stunde, als wir die Piazzetta verließen, um unser Lager aufzusuchen. Doch selbst im Traume trat mir immer und immer wieder die Gestalt des alten Giuglielmo vor Augen, des armen Improvisators.

Lager vor, daß das von der Verfassungspartei durchgesetzte Schulgesetz noch gar keine nützlichen Folgen gebracht habe. Man müsse erst eine Institution Wurzel fassen lassen, ehe man Erfolge erwarten dürfe. Heute an dem Schulgesetze rütteln, wäre ein Verbrechen. Die Consequenzen, welche eine Annahme der Vorlage zur Folge haben müsse, in's Auge fassend, müsse nach dem neuen Schulgesetze jeder Leiter irgend einer Volksschule auch den Befähigungsnachweis zum Religionsunterrichte haben. Es könnte endlich so weit kommen, daß nicht die Schulbehörden, sondern die Bischöfe Oberlehrer und Schulleiter zu ernennen hätten. Die Schulgesetze angreifen, hieße ein Attentat auf eine der schönsten Errungenschaften der letzten zwanzig Jahre verüben. Es wäre möglich, daß jenen Schichten der Bevölkerung, welche sich den Segnern anschließen, zu spät die Augen geöffnet würden.

Ausland.

Aus sicherer Quelle verlautet, daß in Rußland, namentlich in Moskau, Odessa, Kiew und anderen Städten, panslavistische Comités für die Insurgenten äußerst thätig sind und in ganz Rußland eine lebhaft militärische Bewegung herrscht. Der Petersburger „Golos“ warnt die Slavenfreunde vor allzugroßer Sympathieentfaltung zu Gunsten des Aufstandes in den Südprowinzen Oesterreichs und bemerkt, diese Kundgebungen könnten zu sehr ernst Complicationen führen, ja sogar Rußland in einen Krieg verflechten; Rußland brauche den Frieden zur Heilung seiner vielen inneren Gebrechen. Einige Genußthuung möge Oesterreich darin finden, daß die panslavistischen Agitationen in Rußland von Berlin aus mit scharfem Auge beobachtet werden.

Am 4. d. feuerte ein gewisser Michael Theodorovic auf den eben ausreitenden Fürsten Nikita einen Revolverschuß ab, ohne ihn zu treffen. Der Adjutant des Fürsten, Matanovic (ein Bruder des in Triest verhafteten Agitators) stürzte sich sofort auf den Attentäter, welcher entfliehen wollte. Es gelang jedoch, ihn zu verhaften. Einem strengen Verhör unterzogen, gab er an, daß er nicht die Absicht gehabt hatte, auf den Fürsten, sondern auf einen, eben das Haupt des Fürsten umkreisenden Steinadler zu schießen. (?)

Das Cultusministerium in Baiern erklärte den Beschluß der Kammer — die Volksschule ist eine confessionelle Schule — als unannehmbar und undurchführbar.

Die strafgerichtliche Untersuchung gegen die Verwaltung der falliten Union Générale ist im vollen Gange. Das Vermögen sämtlicher Verwaltungsräthe dieser Bank, angeblich in über einhundert Millionen Francs bestehend, wurde in Beschlag genommen.

Der zwischen Frankreich und Oesterreich bestandene Handelsvertrag wurde verlängert. Preußen beschäftigt sich derzeit mit der Reform der Maigesetze; ein Specialbevollmächtigter hat sich von Berlin nach Rom begeben, um in erster Linie einige Personalfragen zu regeln. In Baiern soll demnächst eine Ministerkrisis eintreten. Die englische Thronrede constatirt die freundlichen Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten. Die Lage in Irland geht einer Besserung entgegen, obgleich die englische Regierung noch fort mit voller Strenge gegen die Ruhestörer einschreiten muß.

Locale Nachrichten.

— (Zur Besteneck-Affaire.) An der Spitze unserer letzten Nummer brachten wir eine berichtigende Zuschrift des Herrn Landespräsidenten Winkler zur Besteneck-Affaire — und zwar dem Gesetze entsprechend ohne jeden Beisatz. Heute können

wir uns jedoch nicht versagen, nochmals die bestimmte Behauptung aufzustellen, daß Dr. von Besteneck's Bitte um Einleitung einer Disciplinar-Untersuchung wider ihn weder willfahrt noch eine versagende Antwort zu Theil wurde! Sollte der Herr Landespräsident sich nochmals zu einer berichtigenden Zuschrift veranlaßt sehen, so bitten wir, in gleich präciser Weise anzugeben, mit welchem Decrete dem Dr. von Besteneck die Einleitung der Disciplinar-Untersuchung notificirt oder seine bezügliche Bitte abschlägig verbeschieden wurde?

— (Nationale Sehnsucht nach den ägyptischen Fleischtopfen.) Der Redacteur der slovenischen juristischen Zeitschrift „Pravnik“, Dr. Ivan Tavcar, betreibt schon seit geraumer Zeit in den Spalten des „Slov. Narod“ eine auch den unbefangenen slovenischen Leser peinlich berührende Hege gegen den Oberlandesgerichtspräsidenten Waser und gegen die beiden Gerichtspräsidenten in Laibach und Gills, weil man an dieser Stelle den naiven Anschauungen des genannten Redacteurs über die Reform der slovenischen Justizpflege keine Beachtung zu schenken scheint. Ja sogar gegen Minister Pražak eröffnet derselbe im „Narod“ vom 5. d. M. bei Besprechung der Beantwortung der Interpellation Dr. Laufferer durch den jetzigen Leiter des Justizministeriums eine heftige Polemik, der wir als werthvollem Bekenntnisse eines Vollblut-Slovenen zur geeigneten Benützung bei sich ergebender Gelegenheit folgende beachtenswerthe Stellen entnehmen: „Hat nicht die slovenische Sprache unter sieben früheren Ministern weniger Verfolgung seitens der Gerichte zu erdulden gehabt, als unter dem jetzigen Ministerium? Hat man es je unter den früheren liberalen Justizministern erlebt, daß slovenische Recurse den Advocaten zurückgestellt worden wären? Und rühren nicht jene Justizministerialerlässe, welche jetzt die slovenische Sprache vor der völligen Nichtbeachtung im gerichtlichen Verfahren schützen, von früheren deutschen Ministern her? Hat man auf die betreffenden Beschwerden unserer Reichsrathsabgeordneten nicht in früheren Zeiten, als sie sich in der Opposition zur Regierung befanden, mehr Rücksicht genommen, als dormalen, da sie ihre treuesten Stützen sind? Haben wir unter dem Minister Pražak auch nur eine einzige Verordnung aufzuweisen, welche nur halbwegs den Justizministerialerlassen vom 15. März 1862, 20. October 1866, und vom 17. September 1877 nahe käme?“ Insbesondere aber ist Dr. Ivan Tavcar darüber im hohen Grade indignirt, daß Minister Pražak bei der erwähnten Interpellationsbeantwortung auch der slovenischen Presse den Vorwurf zugeschiebert hat, daß sie die Verfügungen des Ministers ihrem Wortlaut nach entstellt und dazu mißbraucht, um die Nationalitäten gegen einander aufzuregen. Durch diese Bemerkung in's Herz getroffen, ruft der Redacteur des „Pravnik“ mit elegischem Pathos aus: „So weit ist es mit uns Slovenen gekommen, daß wir unter einem slawischen Minister uns nach den ägyptischen Fleischtopfen unter den früheren deutschen Justizministern zurücksehnen!“ — Dieses reuige Selbstbekenntniß des Dr. J. Tavcar berechtigt uns zur Hoffnung, daß er die eines gebildeten Juristen unwürdige Polemik gegen allgemein hochgeachtete Functionäre der Justiz aufgeben und schließlich auch das zum Ueberdruße der Leser des „Narod“ breit geschlagene Thema der slovenischen Amtirung in der Justiz werde fallen lassen, indem, soweit das praktische Bedürfniß es erheischt, ohnehin davon Gebrauch gemacht wird, über dieses Bedürfniß hinaus aber die Frage der slovenischen Amtirung von keinem praktischen Juristen ernst genommen wird. Vor Allem aber wäre Herrn Dr. J. Tavcar, nachdem sich bei ihm schon der Appetit nach den Fleischtopfen unter den Ministern Herbst und Glaser eingestellt hat, anzupfehlen, sich in die „deutsche

Jurisprudenz“, deren hervorragende Vertreter die beiden gewesenen Justizminister sind, ja recht gründlich zu vertiefen, Letztere wird ihm einen reichlichen Ertrag für die von ihm im „Slov. Narod“ betriebenen Klopffechtereien bieten, und ganz gewiß wird auch der von ihm herausgegebene „Pravnik“ dabei nur gewinnen.

— (Einen Vorgeschnack der slovenischen Freiheit) erhält man durch die vom „Slov. Narod“ beantragten Maßnahmen, welche zur Vertilgung des „Deutschen Schulvereines“ zu ergreifen wären. Vorerst soll ein Verbot erlassen werden, daß kein öffentlicher Lehrer mit dem gedachten Vereine in irgend eine Verbindung trete, und sollte sich ein Lehrer oder ein Bezirksschulinspector dieß zu Schulden kommen lassen, so wäre er strenge zu bestrafen, allenfalls seines Dienstes für verlustig zu erklären. Ein großes Unrecht geschieht der slovenischen Nation dadurch, daß an einzelnen Schulen auch das Deutsche einen Lehrgegenstand bilde. Uebrigens kann es „Slov. Narod“ nicht begreifen, daß die Regierung der „Deutschen Schulverein“ überhaupt dulde, indem schon sein Bestand ein Unrecht gegen die Slovenen sei, und auf ihren nationalen Tod abzielt. Die slovenischen Abgeordneten werden schließlich aufgefordert, im Reichsrathe dahin zu wirken, daß diesen traurigen Verhältnissen bald ein Ende gemacht werde. Auch die Zeitschrift „Novice“ gefällt sich in einem pöbelhaften Commentare zu den vom gedachten Vereine ausgeschriebenen Ehrengaben für gute Erfolge in deutschen Sprachunterrichte.

— (Gesetzexpertisen.) Der von dem Ackerbaumministerium vorbereitete Entwurf eines Gesetzes, mit welchem die Bauernerbfolgeordnung wieder eingeführt werden soll, wurde den Landes-Ausschüssen zur Begutachtung mitgetheilt. So sehr es am Platze sein mag, bei Abfassung von derlei Gesetzentwürfen genaue Informationen über die in den einzelnen Kronländern bestehenden Verhältnisse einzuziehen, so auffallend erscheint es, daß das dormalige so quastionnaire-lustige Ministerium nicht auch bei Verfassung anderer Gesetzentwürfe, welche die Verhältnisse der einzelnen Länder zu berücksichtigen haben, derlei Sachachten einholt. Beispielsweise wäre dieß in Betreff der Novelle zum Reichs-Volksschulgesetze, welches einschneidende und theilweise solche Bestimmungen enthält, worüber bereits dormalen Landesgesetze bestanden, sehr nothwendig gewesen. In Betreff dieses Gesetzentwurfes hat das Ministerium nur Herrn Lienbacher gefragt und prompt stand es für und fertig auf der Tagesordnung des Herrenhauses. Es scheint also, daß nur über die Nothwendigkeit solcher neuer Gesetze Umfrage gehalten wird, bei welcher es „nichts zu handeln“ gibt.

— (Sanctionirtes Landesgesetz.) Der Kaiser hat dem vom krainischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe zur Regelung des Schulbesuches an der Werkschule in Idria und an den mit dem Deffentlichkeitsrechte versehenen Privatschulen im Herzogthume Krain die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu ertheilen geruht. Durch dieses Gesetz werden die Bestimmungen des zweiten Abschnittes des krainischen Landesgesetzes vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 21, welche den Schulbesuch an öffentlichen Volksschulen regeln, auf die 1. Werkschule in Idria und jene in Krain bestehenden Privatschulen, welche nach § 72, Abs. 2, des Reichs-Volksschulgesetzes eine öffentliche Volksschule erkennen ausgebehnt und die Organe bestimmt, welche bezüglich dieser Schulen die bei öffentlichen Schulen den Districtschulbehörden obliegenden Geschäfte zu versehen haben.

— (Personalnachricht.) Dem Bezirkshauptmanne Herrn Josef Derbits in Krainburg wurde anläßlich seiner Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erspriesslichen Dienstleistung der Titel

und Charakter eines Regierungsrathes tagfrei verliehen. Mit dem Austritte des Herrn Derbits aus dem politischen Dienste verliert unser Land einen der erfahrensten Verwaltungsbeamten, welcher bei der Landbevölkerung jener Bezirke, deren Leitung ihm anvertraut gewesen, in dankbarer Erinnerung verbleibt. Derbits war in den ersten Jahren der constitutionellen Aera sowohl im krainischen Landtage als auch im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes thätig. Wir wollen hoffen, daß der noch rüstige Mann, selbst bei dem Uebertritte in den Ruhestande Gelegenheit finden werde, mit seinen reichen Erfahrungen sich dem Vaterlande nützlich zu erweisen.

— (Zur nationalen Heze in Kärnten.) Fürstbischof Dr. Funder gab seinem unterstehenden Clerus slovenischer Nationalität, namentlich den für nationale Heze begeisterten jüngeren Priestern, ernsten Befehl, sich anstatt mit journalistischen Alotrien und Hezereien mit geistlichen und kirchlichen Angelegenheiten zu beschäftigen. Bei diesem Anlasse theilte der würdige Oberhirt seinem Clerus die beiden päpstlichen Encycliken Leo's XIII. vom 3. August 1881 und 25. Jänner 1882 mit, welche dem Clerus eine maßvolle Haltung in politischen Fragen dringend an's Herz legen. Der eingangs genannte Kirchenfürst bemerkte schließlich, es sei für die Stellung des Clerus nicht zulässig, daß er bei politischen Hezen Handlangerdienste leiste. — Der slovenische Clerus fährt jedoch ungeachtet dieser Mahnungen fort, in dem neuen slovenischen Hezblatte „Mir“ für die slovenische Occupation Kärntens zu agitiren.

— (Der Clavier-Virtuose Herr A. Grünfeld) gab in Laibach zwei Concerte und entzückte durch seine eminente Technik, sein verständiges, elegantes und ausdrucksvolles Spiel bei Vortrag klassischer und moderner Salon-Piecen die zahlreich anwesende Zuhörerschaft.

— (Himmelserscheinungen.) An den wolkenlosen Abenden des 4., 5., 6. und 7. d. M. konnte man ganz deutlich das Zodiakallicht beobachten. Auch war an diesen Tagen der Planet Merkur mit freiem Auge am Abendhimmel wahrnehmbar. Er hatte am 6. d. M. seine größte östliche Ausweichung erreicht.

— (Vom bekannten Landschaftsmaler Alfred Hoff), dessen Panoramen vom Grintouz in den Krainer Alpen und vom Monte maggiore in Istrien eine große Verbreitung gefunden haben, war in der letzten Kunstausstellung in Wien ein Gemälde ausgestellt: „Motiv aus Abbazia in Istrien“, welches sich des ungetheilten Beifalles der Kunstkenner erfreute. Wie wir vernehmen, ist dieses Bild von Sr. Majestät angekauft worden.

— (Gauturntag.) Bei dem am 5. d. M. in Graz abgehaltenen Gauturntage waren Krain, Steiermark, Kärnten und Küstenland vertreten. Diefem Gauverbande gehören mit Schluß des Jahres 1881: 12 Vereine mit 1629 Mitgliedern an. Ende Juni l. J. wird in Graz ein Gauturnfest stattfinden.

— (Faschings-Chronik.) Unsere Philharmoniker und Turner leisteten der Göttin des Tanzes während des Verlaufes der heurigen Faschingszeit bereits reichlichen Tribut. Die von der philharmonischen Gesellschaft und vom hiesigen Turnvereine veranstalteten Tanzkränzchen erfreuten sich eines recht zahlreichen Besuches, bei 60 Paare standen in den Reihen der Quadrillen, die regste Tanzlust währte bis in die frühen Morgenstunden. Unsere Damenflora glänzte, wie gewöhnlich, in reizenden Toiletten. In höchst animirter und eleganter Form verliefen auch die zwei bisher in den Casinovereinslocalitäten stattgefundenen Tanzunterhaltungen, bei welchen sich die Elite der hiesigen Gesellschaft zahlreich einfand.

— (Landschaftliches Theater.) Herr Director Mondheim hat während des Verlaufes der heurigen Saison nach besten Kräften getrachtet, den Ansprüchen des Theaterpublicums zu entsprechen. Die Direction widmete bisher ihr Hauptaugenmerk auf die mit tüchtigen und durchaus jungen Gesangskräften besetzte Oper. Unser musikkundliches Publicum bekam bisher die Opern: „Troubadour“, „Freischütz“, „Ernani“, „Lucretia“, „Zauberflöte“, „Faust“, „Barbier von Sevilla“, „Martha“ und „Lustige Weiber von Windsor“ in meist gelungener Aufführung zu Gehör. Von den zur Aufführung gebrachten Operetten erzielten „Juannita“ und „Die Glocken von Cornville“ durchschlagende Erfolge. Die vorzüglich angelegten Poffen „Familie Schneek“ und „Böhm in Amerika“ erfuhren oftmalige Reprisen. Leider werden Lustspiele nur mittelgut und Schauspiele sehr schwach besucht; überdies üben die im heurigen Fasching auf der Tagesordnung stehenden vielen Bälle und Tanzkränzchen, wie auch Concerte einen nachtheiligen Einfluß auf die Theatercasse, die doch in Rücksicht auf den hohen Sagen-Etat einer ausgiebigen materiellen Unterstützung nothwendig bedarf. Möge die eifrige Direction im Verlaufe der Fastenzeit in einem zahlreicheren Theaterbesuche ihren wohlverdienten Lohn finden.

— (Der heurige schneelose, meist heitere Winter) hat in diesem Jahrhunderte zwei Vorgänger von ähnlichem Charakter aufzuweisen. In den Annalen der Stadt Laibach ist der milde Winter des Congressjahres 1821 als etwas Außergewöhnliches verzeichnet, der heiterste Himmel war damals in den Monaten Jänner und Februar fast ununterbrochen über den Häuptern der hier versammelten Potentaten Europa's ausgespannt, man konnte im Jänner zu Mittag im Sommerrocke im Freien spazieren gehen. Noch milder gestaltete sich der darauffolgende Winter des Jahres 1822. Professor Frank, ein eifriger meteorologischer Beobachter, meldet über den Verlauf der Witterung in den Wintermonaten dieses Jahres in der „Laibacher Zeitung“ vom 12. April 1822 Folgendes: „Auch in unseren Gegenden ist der Witterungslauf dieses Jahres außerordentlich. Mit Ausnahme des 5. November 1821, an dem es von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends heftig schneite, hatten wir einen Winter, der an Gelindigkeit noch seinen Vorgänger übertraf, der übrige ganze November war schön, sowie der December, doch hatte er gegen Ende regnerische Tage und den 25. und 26. Regen von furchtbaren Stürmen begleitet. Der kälteste Tag für den Ausgang des Jahres 1821 war der 8. December — 4° R. Am 5. und 7. Jänner 1822 schneite es, selbst der 9. hatte noch etwas Schnee; aber der übrige Theil des Monats, darunter der 12., 17., 18., 19. die kältesten Tage des Winters nämlich — 8° R., war durchaus schön und so dauerte es bis zum 21. Februar. Von da bis zum 7. März waren die heitersten und bis Ende März mit Ausnahme von drei regnerischen sehr angenehme Tage. Das Thermometer zeigte gegen Ende März + 16° R. Auch der April, mit Ausnahme eines Rückschlages im ersten Drittel, sowie der weitere Verlauf des Frühjahres war sehr angenehm.“ Nach den meteorologischen Aufzeichnungen des Jahres 1822 war die Temperatur im Winter bedeutend höher als heuer. Was jedoch die Schneelosigkeit und das anhaltend heitere Wetter anbelangt, so stimmt der Witterungscharakter des Winters vom Jahre 1822 mit dem heurigen in auffallender Weise überein. Zwar können wir darauf gefaßt sein, daß die bisher ausgebliebenen Niederschläge sich noch im reichlichen Maße einstellen werden, allein wenn diesem Wunsche der besorgten Dekonomen Rechnung getragen wird, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Winter in seinem weiteren Verlaufe in die Fußstapfen des bisher mildesten Winters vom Jahre 1822 trete

und auch das herrliche Frühjahr jenes Jahres uns heuer bescheert werde.

— (Generalversammlung.) Aus dem die Zeit vom 1. Jänner bis 31. December 1881 umfassenden Jahresberichte des Handels-Kranken- und Pensions-Vereines in Laibach entnehmen wir folgende Daten: Dieser Humanitätsverein zählt mit Schluß 1881 12 Ehren-, 67 unterstützende und 359 wirkliche, zusammen 438 Mitglieder und hat im Jahre 1881 eine schätzenswerthe Vermehrung seiner Fonde erfahren. Im Verlaufe des erwähnten Jahres wurden im Vereins-Krankenlocale fünf Mitglieder durch 260 Tage verpflegt und ärztlich behandelt, überdies an 37 externe Mitglieder Krankenkosten im Betrage von fl. 1529.15 ausbezahlt; hilfsbedürftige und erwerbslose Mitglieder empfangen aus dem Pensionsfonde Unterstützungen im Gesamtbetrage von fl. 624. Beim Krankenfonde beliefen sich die Einnahmen auf fl. 4296.68 und die Ausgaben auf fl. 2909.78; beim Pensionsfonde: die Einnahmen auf fl. 1982.43 und die Ausgaben auf fl. 624. Das Gesamtvermögen des Vereines stellt sich am 31. December 1881 beim Krankenfonde mit fl. 35.139.28 und beim Pensionsfonde mit fl. 12.506.10 heraus. Die Vereinskanzlei erlebte in dem Vorjahre 388 Geschäftsstücke. Der Bilanz-Conto pro 1881 ergibt folgende Resultate: I. Activa: Cassa-Conto fl. 91.73, Effecten-Conto fl. 38.500.47, Hypotheken-Conto fl. 6595, Conto-Corrent-Conto fl. 1372.33, Mobilien-Conto fl. 1008.36, Bibliothek-Conto fl. 77.49, Summe fl. 47.645.38. II. Passiva: Capital-Conto des Krankenfondes fl. 35.139.28, Capital-Conto des Pensionsfondes fl. 12.506.10, Summe fl. 47.645.38. Die Vereinsleitung besteht aus: 1 Director, 1 Director-Stellvertreter und 7 Directions-Mitgliedern (1 Secretär, 1 Secretär-Stellvertreter, 2 Cassieren, 1 Buchhalter, 1 Dekonomen, 1 Dekonomen-Stellvertreter). Das Revisions-Comité zählt 5 Mitglieder. Im Vereins-spitale functioniren 2 Vertrauens- und 3 ordinirende Aerzte, 5 Apotheker. Auswärtige Vertretungen befinden sich in: Krainburg, Rudolfswerth, Gili, Marburg, Pettau, Radlburg, Klagenfurt, Villach und Völkermarkt. Bei der am 5. d. im Laibacher Gemeinderathssaale stattgefundenen General-Versammlung der Mitglieder dieses Vereines constatirte der Vereinsdirector Herr Alexander Dreo das humane Wirken dieses Vereines. Die Versammlung dankte dem Vereinsdirector Herrn Matthäus Treun und den übrigen Directionsmitgliedern für ihre Thätigkeit, erkannte die Vereinsrechnung pro 1881 als richtig an und genehmigte nachstehende Statuten-Zusätze: 1. „Mitglieder, welche das 25. Lebensjahr nicht erreicht haben, bezahlen bei der Aufnahme, wenn deren Beitritt in der zweiten Hälfte des Jahres geschieht, nur den halben Jahresbeitrag nebst der Einschreibgebühr vorhinein.“ 2. „Sieche werden entweder im hiesigen Siechenhause untergebracht und daselbst auf Kosten des Vereines verpflegt, oder es wird ihnen zu ihrem Lebensunterhalte ein angemessener Beitrag aus dem Krankenfonde in monatlichen Posticipando-Raten ausbezahlt. Die Direction ist ermächtigt, dießbezüglich einen Höchstbetrag zu bestimmen.“ — Die Versammlung vollzog folgende Wahlen: a) in die Direction die Herren: A. Dreo, M. Treun und L. Jäsch, B. Drasler, J. Knez, J. Perdan, H. Turk, J. Wölfling und Fr. Sos; b) in das Revisions-Comité die Herren: C. Baumgartner, J. N. Blauß, M. Jelocnik, M. Ranth und J. Kollmann.

— (Bahnverkehr im December v. J.) I. Südbahn: Befördert wurden: 462.793 Personen und 450.202 Tonnen Frachten; die Einnahmen betragen 2.916.455 fl. II. Rudolfsbahn: Befördert wurden 75.747 Personen und

143.415 Tonnen Frachten; die Einnahme betrug 416.136 fl.

— (Benützung der Nothsignale in Eisenbahnwaggons.) Das Handelsministerium hat sämtliche Bahnverwaltungen ermächtigt, jeden Passagier, welcher ohne Vorhandensein der dringendsten Nothwendigkeit das an Eisenbahnwagen angebrachte Nothsignal benützt, unbeschadet der nach Umständen gebotenen Anwendung des allgemeinen Strafgesetzes und der besonderen Polizeistrafverordnungen, zum allfogleichen Erlage einer Conventionalstrafe von 10 fl. öst. W. zu Gunsten der Bahnverwaltung zu verhalten.

— (Der steiermärkische Kunstverein in Graz), stets bestrebt den Wünschen seiner Mitglieder und Theilnehmer Rechnung zu tragen, bringt als seine diebstahljährige Vereinsprämie für einen Aushängeschild zwei prachtvolle Landschaftsbilder in Farbendruck: Grundlsee in Steiermark und Belvedere in Krain nach Delgemälden von C. Hasch, welche jedem Freunde der schönen Alpenländer eine angenehme Erinnerung, und als Pendant einen freundlichen Zimmerschmuck bilden werden. Außer dieser Prämie steht den Theilnehmern noch die Auswahl unter 25 andern Chromolithografien und Kupferstichen frei, worüber das Programm des steiermärkischen Kunstvereines Auskunft gibt, so daß jeder Geschmack Befriedigung findet. Ein Antheilschein kostet nur drei Gulden; jeder gezahlte Schein erhält sofort ein Prämienbild nach eigener Wahl, und spielt bei der am 29. Juni stattfindenden Gewinnstverlosung mit, bei welcher auf je 50 Antheilscheine ein Gewinn entfällt, bestehend in Delgemälden, Aquarellen, Chromolithografien und werthvollen Kupferstichen, alle in modernen, geschmackvollen Rahmen. Der Haupttreffer ist eine große Landschaft von Remi van Haanen im Werthe von 600 fl. Nur gezahlte Antheilscheine nehmen an der Verlosung theil. Da jeder Theilnehmer wenigstens ein werthvolles Bild erhält und der Verein seinen Ueberschuß zu Unterstützungen und Stipendien für Künstler verwendet, so können wir mit Recht alle Kunstfreunde aufmerksam machen, dem steiermärkischen Kunstverein durch Abnahme seiner Antheilscheine als Mitglieder oder Theilnehmer beizutreten.

Neueste Nachrichten.

Generalmajor Obadić ließ am 5. aus Foča gegen den für größere Colonnen schwer faßbaren Gegner kurze Offensivstöße führen. Dieselben wurden von Suzjesno und Karaula Humić aus unternommen. Beiden Colonnen wich der Gegner aus. Bloß nachmittags kam es zwischen einer Insurgentenschaar und der linken Flankencolonne bei Suzjesno zum Feuergefechte, wobei drei Mann des 75. Infanterieregiments verwundet wurden. Auch bei Karaula Humić fand gegen Abend ein Geplänkel statt.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes spielte sich eine interessante Scene ab; der clericale, beziehungsweise Lienbacher-Club, weigerte sich, die Vorlage in Betreff des Petroleumzollens in Verhandlung zu nehmen. Graf Taaffe stellte als „Schredenberger“ die Cabinetsfrage. In letzter Stunde jedoch wurde das Trifolium der Clerikalen, Feudalen und Föderalisten anderen Sinnes.

Telegraphischer Coursbericht

am 9. Februar.

Papier-Rente 73.10. — Silber-Rente 74.90. — Gold-Rente 91.50. — 1860er Staats-Anlehen 129.50. — Banfactien 826. — Creditactien 284.50. — London 120.50. — Silber —. — R. 1. Münzducaten 5.67. — 20-Franc-Stücke 9.55.

Neueste Erscheinungen auf dem Büchertische.

Die österreichisch-ungarische Monarchie, geographisch-statistisches, illustriertes Handbuch vom Professor Dr. Fr. Umlauf, Hartleben's Verlag, Wien, 20 Lieferungen à 30 fr.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Technik, Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- und Hauswirthschaft, von Dr. Theodor Koller, Hartleben's Verlag, Wien, jährlich 13 Hefte à 36 fr.

Illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst von Karl Faulmann, Hartleben's Verlag, Wien, in 25 Lieferungen à 30 fr.

Kallina's Post-Tarife, Verlagsbuchhandlung N. v. Waldheim, Wien, Leitfaden zur schnellen Taxirung der Brief- und Fahrpostsendungen, ganzjährig 1 fl.

Waldmann's Seil, illustrierte Zeitschrift für Jagd, Fischerei und Schützenwesen in den Alpenländern, Klagenfurt, Preis vierteljährig 1 fl.

Verstorbene in Laibach.

Am 31. Jänner. Paul Rajzel, Hausbesizers Sohn, 1 W., Chroingasse 10, Fraisen.

Am 1. Februar. Anton Kovak, Tischler, 33 J., Rosengasse Nr. 29, innere Verblutung.

Am 2. Februar. Maria Dečman, Cigarrenfabrikarbeiterin, 24 J., Petersstraße 53 Lungentuberkulose.

Am 4. Februar. Agnes Dolenc, Inwohnerin, 72 J., Kraufaugasse 3, Altersschwäche. — Anton Hlin, Kleinviehstehergeselle, 31 J., Karstädterstraße 17, Lungentuberkulose. — Johann Dmulec, Nachstehers-Sohn, 23 J., Triesterstraße 26, Lungentuberkulose.

Am 5. Februar. Anna Gregorič, pens. Stadtwundärztin, 56 J., Franziscanergasse 4, Zehrheber. — Karl Hirsman, Gefangenaufsehers-Sohn, 5 1/4 J., Chroingasse 13, Bronchitis. — Agnes Rozman, Hausbesizerin, 35 J., Karstädterstraße 12, Tuberkulose. — Franz Mannabris, Zimmermanns-Sohn, 8 J., Zimmerergasse 2, Lebensschwäche.

Am 6. Februar. Maria Plehan, Lebzelters-Tochter, 3 1/2 J., Petersstraße 63, Scharlach.

Am 7. Februar. Helena Franzos, Arbeiterin, 70 J., Dübnerdorf 14, Lungenemphysem. — Elisabeth Lilek, Böbling im hierortigen Ursulinerinnen-Convente, 16 J., Congregplatz 16, Perzbeutel-Entzündung.

Im Civilspitale. Am 31. Jänner. Elisabeth Zupancič, Inwohnerin, 65 J., Lungentuberkulose. — Am 2. Februar. Matthäus Kobler, Inwohner, 68 J., Pneumonia dextra. — Am 3. Februar. Maria Ric, Inwohnerin, 66 J., Marasmus.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Datum	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maxim.	Minim.		
3	751.5	- 6.3	+ 0.0	- 12.0	0.0	Wolkenloser Himmel.
4	745.9	- 5.6	+ 1.4	- 12.0	0.0	Anhaltend heiter.
5	742.7	- 4.5	+ 3.0	- 11.0	0.0	Anhaltend heiter.
6	743.9	- 4.3	+ 2.8	- 11.6	0.0	Anhaltend heiter.
7	746.3	- 3.5	+ 3.2	- 10.0	0.0	Anhaltend heiter.
8	741.5	- 3.1	+ 3.0	- 8.0	0.0	Morgennebel, Tagüber heiter.
9	748.4	- 1.1	+ 2.8	- 7.0	0.0	Den ganzen Tag bewölkt, windstill.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise.

Laibach, 8. Februar.

Ware	Mtt. - Wgt.		Ware	Mtt. - Wgt.	
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen per Dektolit.	9.43	10.74	Butter per Kilo	—	80
Korn	6.34	6.67	Eier per Stück	—	2
Gerste	4.87	5.18	Milch per Liter	—	8
Hafer	3.25	3.80	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht	—	7.30	Lambfleisch	—	52
Heiden	4.87	6.03	Schweinefleisch	—	54
Hi ie	5.20	5.47	Schöpfenfleisch	—	30
Kufuruz	6.20	6.44	Wendel per Stück	—	4
Erdäpfel 100 Kilo	2.86	—	Fauben	—	18
Linzen per Dektolit.	8	—	Hau 100 Kilo	2.86	—
Erbsen	8	—	Stroh 100	1.96	—
Haseln	8.50	—	Holz, hartes, per 4 Meter	—	7
Rindschmalz Kilo	96	—	Holz, weich, "	—	4.50
Schweinschmalz "	82	—	Wein, roth, 100 Liter	—	20
Speck, frisch	72	—	" weißer "	—	18
" geräuchert	76	—			

Eingesendet.

Um vielseitig an mich gestellten Anfragen zu begegnen, beehre ich mich meinen P. E. Committenten

4 1/2 % Pfandbriefe des ungarischen Bodencredit-Institutes, Lemberg-Czernowitzer Prioritäten III. Emission, Actien der Baugesellschaft zur Herstellung billiger Wohnungen

zur **Capitals-Anlage** zu empfehlen, letztere ganz besonders wegen des zu gewärtigenden hohen Ertragnisses und wegen der großen Steigerungsfähigkeit.

Anton Mayer,
Bankgeschäft,
Wien, Schottenbastei 5.

Ein- und Verkauf von Anlage-Effecten per Cassa.

Vorschüsse auf börsenmäßige Effecten.

Conto-Corrent-Geschäfte

1/4 % Provision,
5 % Zinsen, wenn zu Gunsten, (692) 50—8
6 % Zinsen, wenn zu Lasten der Partei.

Hypothekar-Credite.
Vinculirungen.

Assecuranz von Fosen und Pfandbriefen.

Mit Genehmigung constatire ich, daß, während kein einziges Papier von der Krisis der letzten Tage verschont geblieben ist, die Actien der Baugesellschaft zur Herstellung billiger Wohnungen ihren Cours behaupteten, und noch jetzt ist es rüthlich, andere Papiere zu verkaufen und dagegen Actien der Baugesellschaft zur Herstellung billiger Wohnungen anzukaufen. Heutiger Cours 75.



Nähmaschinen

aller Systeme:

Singer, Wheeler & Wilson,
Howe, Cylinder- und Handnähmaschinen,

M. Bollmann,

I., Nothenturmstraße 33,
die erste und älteste Firma in dieser Branche,
gegründet 1861.

Ausführliche illustrierte Preislisten werden gratis zugesandt.
(698) 10—2
Gebrauchte Maschinen reparirt oder umgetauscht.

ANTON PAULY,

Gegründet 1816.

kais. königl. priv.

Bettwaaren Fabrikant,

Wien, VII., Lerchenfelderstraße 36,

empfehle fein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, u. zwar Eisenbetten, Bettelnsätze, Matragen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie feine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und geforttemen Roßhaar.

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. (697) 18—3

Hektograph, patentirter Vervielfältigungs-Apparat.

Verbesserte vorzügliche Vervielfältigungs-Masse, wie auch schwarze Vervielfältigungs-Tinte wird bestens empfohlen. Die mittelst Hektograph hergestellten Abdrücke werden von den Postanstalten zu dem mäßigsten Portofrage wie andere Drucksorten befördert. (707) 1—10

Brief-, Schriften- und facturen-Ordner.

Der Ordner ist aus Holz gefertigt und viel praktischer, als ein alphabetischer Briefkasten. Preis per Stück von 3 fl. aufwärts. — Illustrierte Preiscourante und Hektographische Abdrücke gratis und franco.

Josef Lewitus,

Wien, I., Babenbergerstrasse 9.

Singerstrasse 15, **J. PSEPHOFER'S** Apotheke
 in Wien.

Blutreinigungspillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen
 den Namen, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunder-
 baren Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente
 vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unablöbliche Male und nach kurzer Zeit volle
 Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl.
 5 Kr., per Post 1 fl. 10 Kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen,
 für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten be-
 danken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wie geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:
 Baldhofen a. d. Ybbs, am 24. Nov. 1880.

Offentlicher Dank.
 Guet Wohlgeborn! Seit dem Jahre 1862
 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang ge-
 litten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln,
 jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer
 schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige
 Bauchschmerzen (in Folge Zusammenstürzen
 der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche
 Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas
 Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir
 nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schmerz-
 haften und Athmungsbeschwerden kaum auf-
 recht erhalten, bis ich endlich von Ihren fast
 wunderwirkenden Blutreinigungspillen Ge-
 brauch machte, welche ihre Wirkung nicht ver-
 wehlen und mich von meinem fast unheilbaren
 Leiden gänzlich befreiten.

Daher ich Guet Wohlgeborn für Ihre Blut-
 reinigungspillen und übrigen seltenden Arz-
 neien nicht oft genug meinen Dank und Aner-
 kennung aussprechen kann.
 Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
Johann Oellinger.

Guet Wohlgeborn! Ich war so glücklich,
 zufällig zu Ihren Blutreinigungspillen zu ge-
 langen, welche bei mir Wunder gewirkt haben.
 Ich hatte jahrelang an Kopfschmerzen und Schwindel
 gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer
 ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pil-
 len haben mich so vollkommen hergestellt, daß es
 ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder
 1 Rolle zu senden.
 Wistla, den 13. März 1881. **Andreas Parr.**

Napf, 22. Nov. 1879.
 Guet Wohlgeborn! Seit dem Jahre 1826
 war ich nach zweijähriger überhandnehmender Wechsel-
 fieber ununterbrochen krank und ganz hilflos;
 Kreuz- und heftige Seiten Schmerzen, Gel-
 brechen, die größte Mattigkeit, dann Hufe mit
 schlaflosen Nächten waren die täglichen Qualen
 meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von
 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter
 zwei Professoren der medicinischen Facultät in
 Wien zu Rathe gezogen, jedoch alle Re-
 cepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer
 schlimmer; erst am 23. October l. J. kam mir die
 Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesicht,
 welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apo-
 theke erhalten habe und laut Vorschrift durch
 4 Wochen gebraucht; jetzt bin ich ungeachtet
 meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft.

Genes, den 17. Mai 1874.
 Guet Wohlgeborn! Nachdem Ihre „Blut-
 reinigungspillen“ meine Gattin, die durch lang-
 jähriges chronisches Magenleiden u. Glieder-
 rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben
 wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche
 Kraft verliehen haben, so kann ich den Witten
 anderer an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht
 widersprechen, u. eruche um abermalige Zusendung
 von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen
 Nachnahme. Hochachtungsvoll
Blasius Svistel.

Amerikanische Gichtsalbe, schnell u.
 wirkendes, unfehlbares Mittel bei allen
 gichtischen und rheumatischen Uebeln, als:
 Rückenmarkleiden, Gliederreihen, Icthus,
 Migräne, nervösem Zahneib, Kopfweh, Ohren-
 reizen etc. 1 fl. 20 Kr.

Anatherin-Mundwasser, f. k. priv.,
 ist von **J. G. Popp**, allgemein bekannt als das beste
 Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 Kr.

Augen-Essenz von **Dr. Komershausen**,
 zur Stärkung und Erhal-
 tung der Sehkraft. In Drig.-Flacons à fl. 2.50
 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das
 vollkommenste, was in Seifen geboten werden
 kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie
 feiner Sammet anfühlt und einen sehr ange-
 nehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig
 und veredelt nicht. 1 Stück 70 Kr.

Fiafer-Pulver, ein allgemein bekanntes
 vorzügliches Hausmittel
 gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbüßen etc.
 1 Schachtel 35 Kr.

Frost-Balsam von **J. Pserhofer**, seit
 vielen Jahren anerkannt
 als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller
 Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc.
 1 Fliegel 40 Kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen)
 gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung,
 Unterleibbeschwerden aller Art ein vorzügliches
 Hausmittel. 1 Flacon 20 Kr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen
 prompt und billigst besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vor-
 herige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei größe-
 ren Beträgen auch mit Postnachnahme. 641

Annoucen = Annahme
 für sämtliche Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes zu gleichen Preisen
 wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der
 Zeitungs-Annoucen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Wien, Seilerstätte 2.

Harlander

Strickgarn und Spulenzwirn.
 Bei der Wiener und Pariser Welt-
 ausstellung mit den höchsten Preisen
 ausgezeichnet. (671) 24-8
 Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen
 Qualität, sind zu beziehen durch alle En-
 gros- und bedeutenden Detail-
 geschäfte der österreichisch-
 ungarischen Monarchie.

Fabrikmarke für Strickgarn. Fabrikmarke für Spulenzwirn.

Gichtgeist

bewährt nach **Dr. Malic**,
 à 50 Kr.

Es entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rhen-
 matismus, Gliederreihen, Kreuzschmerzen, Nerven-
 schmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und
 Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich
 behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfagungen
 beweisen können.

Alpenkräuter-Syrup, kranischer, Heiserkeit, Halschmerzen,
 Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 Kr. Er ist wirksamer als alle im Handel vor-
 kommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfagungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungen-
 gen. 1 Flasche 60 Kr.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und
 Conservierung des Zahnfleisches, es ver-
 treibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 Kr.

Blutreinigungspillen, f. k. priv., sollten in keinem Haushalte
 taufendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen,
 Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc.
 In Schachteln à 21 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr. Versendet wird nur eine
 Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte
 Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort dr. Nachnahme die

Einhorn-Apotheke des Jul. v. Trnkoczy
 in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (683)

Klimatischer Curort Frohnleiten.

Hotel „Austria“ ebendort.

Dieses an der gleichnamigen Südbahnstation in einer romantischen,
 waldbreichen Gegend Steiermarks gelegene, für circa 20 Curgäste bestens
 eingerichtete, mit allem Comfort versehene, einstöckige Hotel ist mit Obstgarten
 und Feldparcette unter annehmbaren Bedingungen mit oder ohne Mobilar
 entweder zu verpachten oder unter günstigen Zahlungsbedingungen zu ver-
 kaufen, eventuell gegen Amortisation für Jahresannuitäten per circa 1000 fl.
 — je nach der Länge der Amortisationsdauer — zu überlassen. Gefällige
 Anträge direct an die Bank „Slavia“ in Prag bis 15. März 1882. 5-1 (708)

**Gegen Blähungen,
 Magensäure,
 Hämorrhoiden,
 Leibesverstopfung,
 Leber- und Gallenleiden
 Unreines Blut,
 Blutandrang
 nach
 Kopf und Brust.**

**Zuträglicher und billiger
 als alle
 Bitterwasser.**

**Sanft lösend.
 Für Leidende aller
 Altersklassen
 anwendbar.**

Prospekte, welche
 u. A. auch zahl-
 reiche Urtheile
 aus Fachkreisen
 über die Wirkung
 und Unschädlichkeit
 enthalten, sind in
 der nachverzeichneten
 Apotheke gratis zu
 haben. — Man verlange
 ausdrücklich

Apotheker Rich.

Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend
 50 Pillen à 70 Kr. und kleineren Versuchs Dosen 15 Pillen à 25 Kr. zu haben sind.
 Jede Schachtel köchter Schweizerpillen muss obiges Etikett, das weisse Schweizer-
 kreuz in rothem Grund darstellend und den Namenszug des Verfertigers tragen.

Dépôt für Kärain:
 Bei Herrn Apotheker **Wilhelm Mayr** in Laibach. (472)



Zum Carneval 1882.



Grosse Jux- und Tombola-Ausstellung.

Um nur fl. 10! bekommt man 100 Stück Tombola-Gewinnste, darunter die neuesten Jux- und Gebrauchs-Gegenstände sammt mehreren Effect-Stücken als Haupt- und Nebentreffer. 50 Tombola-Gewinnste um 5 fl.

Neue Cotillon-Orden und Cotillon-Touren.

Cotillon-Orden per Carton 50 Stück, sortirt, auch komische darunter, kostet ein Sortiment Nr. 1, 90 fr., Nr. 2, fl. 1.20, Nr. 3, fl. 1.80, Nr. 4, fl. 2.75, Nr. 5, fl. 3.50, Nr. 6, fl. 4.75, Nr. 7, fl. 5, Nr. 8, fl. 6.50.
Cotillon-Bouquets! welche im Dunkeln von selbst leuchten und bei Beleuchtung prachtvoll brilliren. Knopflochblume 30 fr., Brust-Bouquet 60 fr., Kopfblume 20 fr.

Komische Cotillon-Touren.

Jeder Tour ist eine genaue, leicht auffassbare Beschreibung beigegeben, so daß selbe ohne Hilfe eines Tanzmeisters aufgeführt werden kann. Per Tour 50 fr., 80 fr., fl. 1.20 bis fl. 3.

Knall- und Scherz-Faschings-Bonbons

mit komischen Kopfbedeckungen, ganzen Anzügen und Riesen-Thiermasken gefüllt, per Duzend 80 fr., fl. 1.50, ganz feine fl. 2.50 bis fl. 4.

Lach- und Jux-Kabinet!

Nur für Herren! 12 Stück hochinteressante pikante Photographien in versiegelten Couverts um fl. 1.50. Auch Stereoskop-Bilder im selben Sinne.

Gummi-Specialitäten.

Gummi-Präservativs, nur feinste Sorte, per Duzend fl. 2. Fischblasen fl. 1.50 per Duzend. Alle erdenklichen Artikel in Gummi sind billig zu haben im

Specialitäten-Magazin „zum Ritter“, Wien, I., Babenbergerstraße 9.

Aufträge in die Provinz gegen Baarcinfendung oder Nachnahme prompt und auf das Solideste. — Versandt täglich. (686) 3-5

Gastl's Bluteinigungs-Thee.

Dieses vielbewährte Volksheilmittel, aus milden, reizlose Doffnung erzeugenden Kräutern zusammengesetzt, entfernt jede Ansammlung von Galle und Schleim, belebt den ganzen Verdauungs-Apparat.

Gastl's Blutreinigungs-Willen

(verpackt in Schachteln zu 30 und 50 Kr.) sind das renommierteste, billigste, bequemst anzuwendende Mittel gegen Verstopfung, Migraine, Hämorrhoiden, Blutandrang, Gicht und Rheuma, Leber- u. Gallenleiden, Hautausschläge, das sanfteste Abführmittel für Frauen und Kinder.

Echt sind jene Präparate, welche die Firma des Central-Depots: Apothe „zum Obelisk“ in Klagenfurt tragen.

Depots bei Herrn v. Trnkoczy in Laibach, Adelsberg: A. Leban, Krainburg: K. Schmitt, Loisch: M. Scala, Sagor: M. Micheliß, Semlin: J. Stranb. (620) 20-15

Das Weltpost-Versandt-Geschäft

empfehlte, wie bekannt, in billigster und reeller Waare portofrei, franco Emballage unter Nachnahme:

Kaffee, per 10 Zoll-Pfund fl. 6.25	Matjes-Heringe, fl. 6.25
Santos, ausgiebig kräftig . . . 3.60	extrafein, circa 40 Stück . . . 2.-
Cuba, ff., grün, kräftig . . . 4.10	Holl. Vellharinge, 25 . . . 1.75
Domingo, hell, milde . . . 4.50	Ja. Rettbärige, ca. 28 . . . 1.75
Perl-Mocca, brillant, feurig 4.95	Ja. Rettbärige, ca. 100 . . . 1.50
Ceylon, kräftig, blaugrün . . . 5.-	Leonardine, in Pfdes, ff. . . 1.75
Goldjava, ff., fein, milde . . . 5.20	Anchovis, echte Kr., ca. 400 St. 2.70
Portorico, delica, feinschm. . . 5.40	Sachbärige, frisch geräuchert, circa 30 Stück . . . 2.15
Perl-Kaffee, hoch, grün . . . 5.95	Heringe in Senfauce, neu, delicat, 10 Pfd.-Paß, f. pikant 3.50
Plantage Ceylon, aromatisch 6.20	Ja. Stodische, 10 Pfd.-Paß 2.05
Menado, superf., mild, kräft. 6.80	Gaviar Ja., milde ges., 2 Pfd.-Paß fl. 2.25, 5 Pfd.-Paß . . . 8.50
Echt arab. Mocca, edel fa. . . 7.40	Austern, frische, ca. 50 Stück 3.-
Stambul-Mischung, beliebt . . 4.95	Sitzoren, pr. Korb, ca. 40 St. 1.75
Tafel-Reis, fein, pr. 103.-Pfd. 1.40	Kaffeebohnen, . . . 30 . . . 1.90
extraf. „ 10 . . . 2.-	Geräuch. Fische als Kieker Drotten . . . 10-9
Perl-Sago, fein, „ 10 . . . 1.60	ic. billigt. (657) 10-9
extraf. „ 10 . . . 2.-	Preis-courante gratis und franco.
Congo-Thee, fein, pr. Zoll-Pfd. 1.15	
Souchong-Thee, extraf. . . 1.75	
Tonkab-Thee, grün, . . . 1.75	

Der

Börse-Agent,

Organ für Capitalisten und Sparer, erscheint vom 19. Jänner angefangen an jedem Donnerstag.

Preis vierteljährig 25 Kr., incl. Porto. Wien, Schottenring 6. (693) 2-2

Drud von Leykam-Josefsthal in Graz.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.) gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 Kr.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.

Leberthran

von Mich. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen in Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. 6. W. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apoth., k. k. Hoflieferant, WIEN, Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. (382) 52-49

Zu haben in allen renommierten Apotheken der Monarchie, in Laibach bei den Herren Apothekern J. v. Trnkoczy, G. Piccoli und J. Svoboda.

Moskau. BRÜDER POPOFF kais. russ. Hof-Lieferanten.

Nachdem seit längerer Zeit verschiedene Surrogate für echten russischen Caravanen-Thee verkauft werden, haben wir, um den guten Ruf des echten russischen Caravanen-Thees zu wahren und das P. T. Publikum vor Schaden zu schützen, eine General-Agentur bei Herrn

J. Fromm in Troppau errichtet.

Unser Original-Caravanen-Thee, von welchem ein Kaffeelöffel 10 Glas feinsten Caf gibt, wird nur in unserer Originalverpackung in Padenen à 1/2, 1/3, 1 Pfund russ. Gewicht

zum Preise à fl. 1.80, 3.50, 6.50 ö. B. zollfrei u. franco in alle Orte gegen Nachnahme sammt Anleitung zum Kochen deselben nach russischer Art vom Herrn J. Fromm in Troppau versendet, wir bitten daher, alle Aufträge ausschließlich an den genannten Herrn nach Troppau zu richten. (687) 7-6

Schwächezustände des Körpers und des Geistes. Gefährliche Anschwüngen, Nante und daraus entstandene Folgekrankheiten als: Blutarmuth, franhaste Pollutionen, Rückenmarkleiden, Zerrüttungen des Nerven-Systems und männliche Impotenz. Deren rationelle Heilung durch die weltberühmten und unschätzbaren Oberstaatsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate. (607) 6-6
Biete Auflage. Preis 50 Pf. Gegen Einwendung von 10 Pf. in Briefmarken erfolgt franco Zustellung in Couvert. Depositar Karl Kreitenbaum, Braunschweig.

Radicalcuren

in noch so veralteten Harnröhren u. Blasenleiden, Geschwüren, Syphilis, Nasen-, Hals- u. Haut-Krankheiten u. Mannes-Schwäche in allen Folgen der Selbstschwächung, Samenfluß, Pollutionen, Ueberreizung, Nerven-Krankheiten, welchem Fluß, anderen Damenleiden, Brüchen, Hämorrhoiden leidet schonend mit gewissenhafter Sorgfalt und daher vielfach documentirtem besten Erfolge

Dr. Gross,

emeritirter Secundararzt der betreffenden Sachabtheilung des Krankenhauses,

Wien, Stadt, Rothen-thurmstraße 11, von 10-5 Uhr und meistens auch brieflich. (576) 50-21

Kaffee.

u. Thee-Import-Haus, Größtes Special-Engros-Versandt-Geschäft.

Zu Engros-Preisen offeriren ab Hamburg,

per Post franco gegen Nachnahme bei freier Emballage in Säcken à 5 Kilo

21. Mocca, echt arabischer fl. 7.10
22. Menado, sehr edel . . . 6.50
24. Java I., gelb, edel . . . 5.-
30. Cuba, grün, kräftig . . . 5.-
27. Perl-Mocca, sehr ergiebig . . . 5.-
25. Java II., gelb, edel . . . 4.40
32. Santos, reinnehmend . . . 4.05
33. Domingo, ergiebig . . . 3.90
34. Rio, kräftig und rein . . . 3.70
Thee, per 1/2 Kilo von fl. . . 75 bis fl. 5.50, Russ. Kron-Sardinen per Paß 5 Kilo fl. 1.75.

Director Versandt, prompte, reelle Bedienung; Preis-listen über Kaffee, Thee und Vanille, sowie kleine Post-Proben stehen franco zu Diensten.

Wir bitten um Ihre Aufträge und (691) empfehlen uns 26-4

Funke & Kornberg Hamburg.

Auswanderer!

Jede gew. Auskunft, sowie werthv. Karten u. Broschüren, die Verhältnisse des Staates Wisconsin als geeignetes Ziel der Auswanderung betreffen, sendet auf Wunsch gratis und portofrei der europäische Commisär der Einwanderungsbehörde gen. Staates: K. K. Kennan, Basel, Schweiz. (705) 2-2

„Sehr dankbar“

bin ich für die Zusendung der in Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, erschienenen Broschüre: „Der Krankenfreund“, denn ich erziehe daraus, daß es vielfach selbst für Schwerkranke noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind. — So und ähnlich lautende Briefe laufen täglich ein und sollte daher jeder Leidende dieses Schriftchen ohne Verzug bestellen, um so mehr, als die Zusendung derselben von Karl Gotschel, f. t. Universitäts-Buchhandlung, Wien I., Stefansplatz 6, kostenfrei erfolgt. (599)

Vertretung

einer österr. Lebens-Versicherungsgesellschaft, im unmittelbaren Verkehr mit der Direction, wird unter besonders günstigen Bedingungen verliehen. Offerte mit Angabe von Referenzen und Leistungsfähigkeit werden erbeten unter „Zukunft“ an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Wien, I., Seilerstätte 2. (709) 3-1

F. Müller's Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.